

Buddhismus

1. Allgemeine Einführung

Gemeinsamkeiten mit anderen Religionen

Es gibt Aspekte des Lebens, die über das Materielle hinausreichen und auch von der Materie unabhängig sind: nicht erklärbar durch Gehirnforschung, z.B. Sinn des Lebens, Jenseits. Der Mensch hat mehr Bedürfnisse als die rein materiellen, wobei er ihnen durch bestimmte Handlungsweisen nachkommen kann z.B. Gebet, Meditation

2. Quellen des Buddhismus

Da es verschiedene Richtungen im Buddhismus gibt, versucht man in der Religionswissenschaft gemeinsame Aspekte der Herkunft herauszugliedern:

- Wurzeln in den Upanishaden (philosophische Schriften des Hinduismus) und in den Erfahrungen und Einsichten von Asketen und Einsiedlern
- „erleuchtete Persönlichkeiten“: Menschen, die dem Kreislauf der Wiedergeburt entronnen sind („Buddha“)

3. Buddha und seine Lehre

5.Jh.v.Chr., Grenzregion Nepal/Indien, adelige Familie, verheiratet, ein Sohn, Geburtsname Siddharta, erste Biographie 300 Jahre nach Tod, gest. 80-jährig

Historizität Buddhas nicht von Bedeutung im Buddhismus, weil jeder seine Erfahrungen machen könnte; er ist nicht Erlöser oder Mittler Buddha bewegte die Frage, wie der Mensch vom Leiden erlöst werden könne.

Anstoß zur Lebensänderung waren drei Ausfahrten aus seinem Palast, bei denen Siddharta dem Leiden begegnete: alter Mann, Kranker, verwesende Leiche. Mit 29 Jahren verlässt er seine Familie, wird Asket (übt sich im geistlichen Leben). Er nimmt als Asket den Namen Gotama an und widmet sich extremem Fasten und gefährlichen Atemübungen, was aber nicht den erhofften Erfolg im geistlichen Leben mit sich brachte. Nach 6 Jahren verlässt er den Asketenweg und seine Schüler und erlangt unerwartet unter einem Bodhi-Baum („Baum der Erleuchtung“) die Erkenntnis, dass er ein Buddha geworden und nicht mehr wiedergeboren wird.

Siddharta Buddha predigt in Benares sog. „Vier Heilige Wahrheiten“:

1. Alles ist Leiden (alles vergeht, auch „Seele“)
2. Leben in Gang gehalten durch den Durst nach Wiedergeburt

3. Sieg über Leiden durch Überwinden des Begehrens, dadurch ereignet sich Nirvana

4. „Edler achtgliedriger Pfad“ – Erlösungsweg:

- a) Erkenntnis der „Vier Heiligen Wahrheiten“ und dass das „Selbst“ (Atman) des Menschen vergänglich ist,
- b) sittliches Verhalten
- c) Methoden der Meditation und Konzentration

Was bedeutet Nirvana?

nicht ewiges Leben, nicht „nihilistisches Nichts“, sondern schweigendes, unaussprechliches Nichts nach Verlöschen des Individuums, der Welt i.e. „Erlösung“

Buddhismus ist keine „Lebensphilosophie“, weil er keine umfassende Welterklärung gibt oder über Seinsfragen spekuliert (vgl. Kranker, der mit Arzt über Umstände der Verwundung spricht, anstatt sich heilen zu lassen): Welt nicht verstehen, erklären, sondern verlassen

Frage nach Gott als Schöpfer/Erlöser nicht von Relevanz, Buddha kannte Gottheiten, die aber dem Wiedergeburtkreislauf unterworfen sind und nur in innerweltlichen Fragen angerufen werden (nicht bezüglich Erlösung).

4. Richtungen des Buddhismus

a) Kleines Fahrzeug: Südostasien, nur alte Schriften, Erlösung nur durch Lösung von irdischen Bindungen v.a. durch ständiges oder zeitweises Mönchtum (Almosen, Askese, Meditation)

b) Großes Fahrzeug: Vietnam, Tibet, China, Japan

Bodhisattvas: Menschen, die auf dem Weg zum Buddha-Werden anderen Menschen Erlösung vermitteln, wobei sie für bestimmte Zeit auf die eigene Erlösung durch das Nirvana verzichten. Ihnen werden Tempel und Statuen errichtet, Opfer und Gebete dargebracht

c) Diamantenes Fahrzeug: Nepal, Tibet, Malaysia, Teile Indiens

ausgeklügeltes System religiöser Praktiken mit Geheimlehren für Eingeweihte (Tantra)

5. Vergänglichkeit und Situation des Einzelnen im Christentum

Jes 40 Vergänglichkeit des Volkes symbolisiert durch "Gras", Bedeutungslosigkeit der Völker durch "Tropfen am Eimer", Gott als Hirte für jeden Einzelnen, symbolisiert durch "Lämmer", Stärke durch Gottvertrauen; **Mt** 18 Bezeichnung Gottes als "himmlischer Vater", dem das Heil des Einzelnen wichtig ist, "will nicht, dass einer von diesen Kleinen verloren geht"

Lit.: Klausnitzer, W.: Gott und Wirklichkeit. – Regensburg 2000